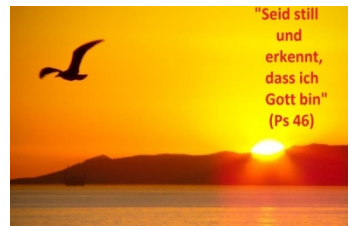


Vom Glanz der neu renovierten Basilika zur spirituellen Renovierung der Kirche

Ein Beitrag von Gemeindereferent Alfred Hirsch



„Du in mir und ich in dir“ beten unsere Kommunionkinder. Bleiben wir diesem Vers treu, „sprudelt“ alles heraus, worum es Christus geht. In diesem einen Vers steckt der Sinn des Lebens, die Hauptaufgabe der Kirche. Gott verfolgt das Ziel, uns an den Punkt zu bringen, an dem wir wahrnehmen können: „Wir sind bereits eins mit Christus“. Anders gesagt: „Du in mir und ich in dir“.

Hier wird klar, in der Kirche muss es zuerst um Mystik gehen. Das heißt, in erster Linie geht es um das Wahrnehmen des Eins-Seins mit Gott. Daraus fließt die Kraft für alles andere. Welch eine kostbare, unüberbietbare Menschenwürde!

Aber warum zündet diese „Frohe Botschaft“ oft nicht mehr. Gerade Krisen sind es, die oft sehen lassen, woran es mangelt und worauf es ankommt. Es gibt eine Antwort, die immer klarer wird: „Es mangelt an Mystik.“ Schon seit Ende der sechziger Jahre kommt von weisen Persönlichkeiten der dringende Ruf, Wege aufzuzeigen, die eine Gotteserfahrung ermöglichen. Der große Jesuit Karl Rahner drückte dies schon vor ca. 50 Jahren aus: „Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein. Einer der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein“. Rahner hatte bereits damals den Weitblick, dass in einer Zeit, mit einer immer größeren Flut von Informationen und wissenschaftlichen Entdeckungen, das Kopfwissen über den Glauben allein nicht mehr tragen wird.

Die Frage heute ist: „Wie kann ich den Glauben erfahren?“ Die spirituellen Persönlichkeiten der Gegenwart sind sich einig: der Weg geht nur über das Üben. Sonst geschieht nichts Neues (natürlich macht Gott Ausnahmen). Das heißt, jeder muss versuchen eine spirituelle Übung zu finden, der wir im Alltag treu bleiben. Sie weitet den Blick für die Tiefe der Gegenwart. Nur im „Jetzt“ ist Christus wahrnehmbar. Eine treue Christusbeziehung ist der erste Schritt zur Renovierung der Kirche. Das „Grundhandwerkszeug“ dafür ist erfahrungsgemäß die Stille. Sie ist die zuverlässigste Art Jesus wahrzunehmen. Sie führt in die Gegenwart, in der Jesus uns sucht. Jesus geht es zu allererst darum zu zeigen, wie wir achtsam im Augenblick sein können, damit wir das Eins-Sein mit IHM erkennen.

Wie Karl Rahner sah John Main, ein Benediktiner, den Mangel an Stille. Er wusste, ohne Stille kennt man sich selbst immer weniger und Gott wird zu einem „Fremden“. Das Evangelium verblasst und zündet nicht mehr. Hier scheiden sich die Geister. Viele halten Stille nicht aus. Andere möchten den Segen der Stille nicht mehr missen, weil sie hier ihr „Wahres Selbst“ erkennen, ihr Innerstes. Der Punkt in uns, wo gilt: „Du in mir und ich in dir“. Die Hauptaufgabe der Kirchen ist genau

da hinzuführen. Jedes Lied, jede Liturgie, jeder Bibelvers muss dies im Blick haben. Eine Kirche, die das aus den Augen verliert, wird immer stärker schrumpfen. Die Basilika erstrahlt im neuen Glanz. Ermöglicht durch Beseitigung von Rissen, Staub und Schmutz, mit höchst aufmerksamer Feinstarbeit. Ein gutes Zeichen dafür, worauf es bei der Erneuerung der Kirchen ankommt. Damit der Glanz Christi wieder verstärkt leuchtet, braucht es ein spirituelles „Werkzeug“, das den Blick frei macht für den Glanz Christi.

Gott hat eine bunte „Werkzeugkiste“. John Main entdeckte daraus wieder ein „Werkzeug“. Gott ermöglicht hier das Einssein mit Christus wahrzunehmen. Es ist für alle. Das „Werkzeug“ ist die christliche Meditation. Hier wird beim Meditieren nicht über Gott nachgedacht. Meditation ist etwas viel Größeres. Mit dem „Feinwerkzeug“, einem Gebetswort, werden wir in die Stille geführt, um ganz im Augenblick zu sein. In dem Moment öffne ich Gott mein Herz und gib IHM den nötigen Raum, um wirken zu können. Das ist das Hauptziel der Meditation. Meditation ist natürlich, so wie der Atem, der zu uns gehört.

Herzlich laden wir Sie ein, die christliche Meditation kennen zu lernen:

Einführung in die christliche Meditation –Sechs-Wochen-Kurs PG-Dillingen/Do

Die Weltgemeinschaft christlicher Meditation (WCCM), erstellte einen kompakten Einführungskurs in die Meditation nach John Main. Diesen Kurs bieten wir im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Meditation „**Pilgern ins Herz der Stille**“ an, zu der wir uns wöchentlich treffen.

Immer mittwochs, Pfarrkirche St. Ulrich, Bischof-Hartmann-Ring 1.

**Beginn jeweils 18.45 Uhr Einführung in das jeweilige Abendthema
anschließend ab 19.00 Uhr „Pilgern ins Herz der Stille“
(Meditationszeit ca. 20 Min.)**

05.06.2019 WOCHEN 1: Was ist christliche Meditation?

12.06.2019 WOCHEN 2: John Main OSB - ein Geschenk Gottes für alle

19.06.2019 WOCHEN 3: Wurzeln der Meditation in der christl. Tradition

26.06.2019 WOCHEN 4: Das Gebetsrad: Meditation und andere Gebete

03.07.2019 WOCHEN 5: Sich Selbst loslassen - Meditation und Disziplin

10.07.2019 WOCHEN 6: Die Früchte der Meditation

„Pilgern ins Herz der Stille“

Ein Beitrag von Alfred Hirsch, Gemeindefereferent



Seit Oktober 2017 findet wöchentlich „Pilgern ins Herz der Stille“ im Kirchenraum von St. Ulrich statt. In dem Moment, wo wir hier mit dem Herzensgebet nach John Main OSB in die Stille gehen, dürfen wir uns vor allem gestärkt und verbunden fühlen mit allen, die mit uns zur selben Zeit weltweit meditieren. Die Weltgemeinschaft der christlichen Gemeinschaft (WCCM), die auf den Geist von John Main zurückgeht, besteht weltweit aus immer mehr Meditationsgruppen, die sich wöchentlich treffen. Sei es zu Hause, in Kirchen, Krankenhäusern, Gefängnissen, Schulen, Fabriken oder im Pfarrheim. Es ist eine Quelle der Hoffnung für unsere gegenwärtige Zeit, wo der Geist Gottes neu ausbrechen kann.

Der Kirchenraum in St. Ulrich hat sich als gute Wahl erwiesen. Die dortigen Kirchenbänke und Stühle vom Pfarrzentrum machen es möglich 20 Minuten mit dem Herzensgebet zu meditieren.

Trotz der kühleren Temperaturen in den vergangenen Monaten war es möglich im Kirchenraum zu bleiben. Mit entsprechender Kleidung und Decken konnte man sich auf die Temperatur im Kirchenraum einstellen.

Zu Beginn der Treffen wird immer ein Kapitel aus den Schriften von John Main über das Geheimnis der Meditation vorgelesen, das Mut macht der inneren Pilgerreise treu zu bleiben. Die Weisheiten von John Main machen bewusst, wie wichtig dieser praktische Weg für die Kirchen der Gegenwart und Zukunft ist und welche Bereicherung christliche Meditation für das eigene Leben im Alltag hat.

In der gemeinsamen Stille der Kirche, wo nach außen hin scheinbar nichts geschieht, geschieht das Wesentliche. Wir versuchen achtsam zu sein für die stille Gegenwart Gottes, die in der Stille anwesend ist und geben damit Gott Raum.

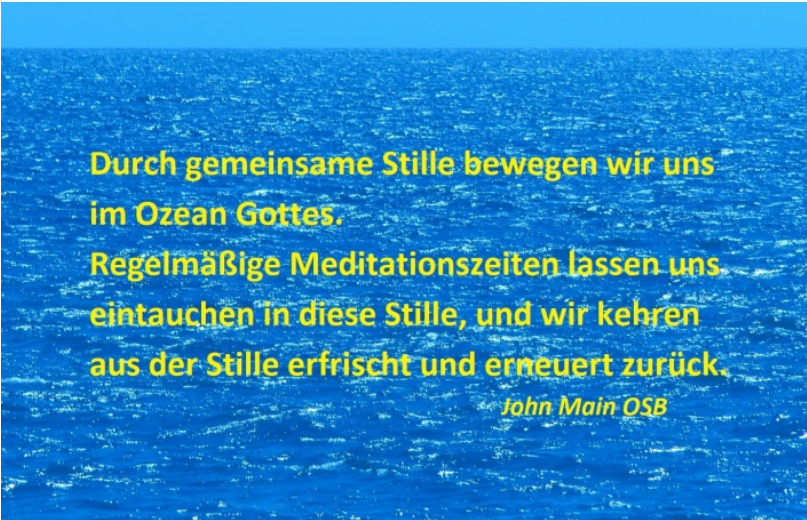
„In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“, ausgehend von diesen Worten aus dem Neuen Testament (Apg 17,28) vergleicht John Main die anwesende Stille als den Ozean Gottes, in dem wir durch das eigene Stillwerden eintauchen. Ein Wort, auf dem der Atem Christi liegt, hilft uns gegenwärtig zu sein. Einfach in seiner Gegenwart sein, ohne Erwartungen, das genügt.

Die gegenwärtige Erfahrung ist, dass viele Christen, die sich auf den Segen der regelmäßigen Meditationszeiten zu Hause einlassen, ihren Glauben erneuern und eine

Stärkung für den Alltag erfahren. Regelmäßige Meditationstreffen haben hier eine wichtige Bedeutung. Es liegt eine große Kraft darin, wenn man gemeinsam meditiert. John Main betont, dass es wichtig ist, dass man sich regelmäßig zum Meditieren trifft. Meditation schafft eine Gemeinschaft, die in der Stille geschieht. Gottes Gegenwart schafft eine stärkere Einheit zwischen allen, die gemeinsam in der Stille sind. Das Meditieren wird nicht mehr als Einzelgebet gesehen, sondern als Gemeinschaftsgebet, das im Schweigen eint und zusammenführt.

Es ist auch eine Stärkung, um den täglichen Meditationszeiten zu Hause treu zu bleiben. Es ermutigt auch mit dem regelmäßigen Meditieren im täglichen Alltag anzufangen. Mit dem Bewusstsein, dass man nicht alleine auf dem Pilgerweg ist. Es ist erfreulich und wichtig, dass es wieder mehr Strömungen innerhalb der Kirchen gibt, die das kontemplative Beten wieder entdecken und sich Meditationsgruppen miteinander vernetzen.

Spirituelle Persönlichkeiten der Gegenwart rufen gerade dazu auf, dies zu fördern und zu stärken, weil es nur zum Segen für die Kirchen und für einen selber sein kann. Alle, die am jeweiligen Abend immer neu da sind, bekommen immer eine kurze Einführung darüber, wie das Meditieren mit dem Herzensgebet geht. Nach dem Treffen gibt es auch die Möglichkeit eine schriftliche Einführung in das Herzensgebet mitzunehmen. Weitere Möglichkeiten einen Zugang zum Herzensgebet zu finden ist eine Webseite auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft Dillingen (www.pg-dillingen.de)



**Durch gemeinsame Stille bewegen wir uns
im Ozean Gottes.
Regelmäßige Meditationszeiten lassen uns
eintauchen in diese Stille, und wir kehren
aus der Stille erfrischt und erneuert zurück.**
John Main OSB

